



28. September 2017

Stiftung Hochschulmedizin wirbt in fünf Jahren 2,3 Millionen Euro ein

Rund 160 Projekte in Uniklinikum und Medizinischer Fakultät durch die 2012 gegründete Stiftung gefördert / 50 Jahre nach Hippokrates-Eid kommen 70 Jubilare zum Alumnitag

Die gemeinsam vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden getragene Stiftung Hochschulmedizin Dresden zieht anlässlich des diesjährigen Alumni- und Stiftungstags, der am Sonnabend, dem 30. September, stattfindet, eine positive Bilanz. Seit ihrer Gründung vor fünf Jahren hat die Stiftung rund 2,3 Millionen Euro an Spenden eingeworben. Davon wurden bereits 1,6 Millionen Euro ausgezahlt, um insgesamt 160 Vorhaben zu unterstützen. Fördergelder erhielten bisher rund 100 Projekte im Bereich der Krankenversorgung, 32 in der Forschung sowie 27 in der Lehre.

Für die im Rahmen des Alumni- und Stiftungstags stattfindende Festveranstaltung sprach die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus insbesondere Ärzte an, die vor 50 Jahren ihr Medizinstudium in Dresden abgeschlossen und in diesem Rahmen auch den Hippokratischen Eid abgelegt haben. Die Resonanz des Exmatrikulationsjahrgangs 1967 war groß: Anlässlich des 50. Jahrestages des Abschlusses kommen rund 70 Ärztinnen und Ärzte ins Dresdner Uniklinikum, um dieses Jubiläum beim Alumnitag gemeinsam mit ihren damaligen Mitstudenten zu feiern und sich dabei auch über die aktuellen Entwicklungen der Hochschulmedizin Dresden sowie der Stiftung zu informieren. Ein Höhepunkt des mittlerweile zum vierten Mal stattfindenden Alumni- und Stiftungstags, zu dem alle Absolventen sowie Förderer und Projektpartner der Stiftung eingeladen sind, bildet die Festrede von Prof. Kurt Biedenkopf, Ehrenmitglied des Kuratoriums der Stiftung Hochschulmedizin Dresden. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt Carus Campus statt. Diese Initiative tritt insbesondere für die Belange der Medizin- und Zahnmedizinstudenten ein.

Eine Reihe der ehemaligen Medizinstudenten sind nach den bisherigen Festveranstaltungen, zu Förderern von Projekten der Stiftung geworden, insbesondere des Förderfonds Lehre, aber beispielsweise auch der Krebsforschung. Insgesamt

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
an der Technischen
Universität Dresden
Anstalt des öffentlichen Rechts
des Freistaates Sachsen

www.uniklinikum-dresden.de
www.facebook.com/ukdresden
www.twitter.com/medizin_tud

Pressestelle:
Holger Ostermeyer
Telefon 0351 458 41 62
Mobil: 0162 255 08 99
Fax 0351 458 88 41 62
E-Mail: pressestelle@uniklinikum-dresden.de

Postanschrift:
01304 Dresden

Besucheranschrift:
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Haus 2, Zimmer 205



**BESTE KLINIK SACHSENS
3. PLATZ IN DEUTSCHLAND**

**Die Dresdner.
Spitzenmedizin.**



werden über 150 Gäste zum diesjährigen Alumni- und Stiftungstag erwartet, der im Hörsaal des Universitäts Kinder-Frauzentrums (Haus 21) stattfindet.

„Die in fünf Jahren eingeworbenen 2,3 Millionen Euro belegen, dass die Stiftung Hochschulmedizin Dresden auf einem guten Weg ist. Besonders erfreut uns die tatkräftige Unterstützung von Patienten des Universitätsklinikums. Wir brauchen diese Art des bürgerlichen Engagements, um angesichts knapper öffentlicher Mittel auch künftig bestimmte Forschungsvorhaben voranzubringen, um die Qualität der Mediziner Ausbildung weiter zu verbessern und der Krankenversorgung zusätzliche Impulse zu verleihen“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums. Die 2012 gestartete Stiftung erhält die meisten Spendeneinnahmen aus dem ostsächsischen Raum. Bemerkenswert ist dabei, dass vor allem die Zahl der Patientenspenden zunimmt. „Viele Patienten sind mit der Arbeit des Uniklinikums zufrieden und möchten sich mit einem kleinen Beitrag bei den Ärzten bedanken sowie die Versorgung von anderen Betroffenen unterstützen“, weiß Prof. Michael Meurer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

Der Wert der bei der Stiftung Hochschulmedizin Dresden eingehenden Spenden reicht von fünf Euro bis zu sechststelligen Beträgen. Allen Spendern steht die Möglichkeit offen, ihre Beiträge an ein Projekt zu binden und einen bestimmten medizinischen Bereich zu fördern. Viele zweckgebundene Spenden gehen an die Kinderonkologie sowie unterschiedliche Projekte im Bereich der Krebsforschung. Darüber hinaus konnte die Stiftung durch die Weitergabe zielgerichteter Spenden unter anderem die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Projekte auf dem Gebiet neurodegenerativer Erkrankungen fördern. Neben den Spenden von Privatpersonen und Institutionen wird das Geld für die Stiftung über Benefiz-Veranstaltungen wie Spendenläufe oder Weihnachtsbasare, ein Zirkuszelt für Kinder, über Abende im Tom-Pauls-Theater oder der Gala Hochschulmedizin eingeworben.

Hintergrundinformation Stiftung Hochschulmedizin Dresden

Mit der Stiftung Hochschulmedizin wollen die Initiatoren die Autonomie von Fakultät und Klinikum stärken. Dank der zusätzlichen Gelder werden die beiden Institutionen unabhängiger von den knappen öffentlichen Mitteln. So trägt die Stiftung dazu bei, den finanziellen Druck zu mindern, der aus den wachsenden Ansprüchen an die medizinische Versorgung – gerade im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft – resultiert. Gefördert werden alle drei Säulen der Hochschulmedizin – Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Größtes Vorhaben



der Stiftung ist in der nächsten Zeit die Einwerbung von Mitteln für die Aufstockung des neuen Domizils vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Dresden. Das dritte Obergeschoss soll zusätzliche Flächen und Möglichkeiten für die Forschung zu Krebserkrankungen bieten und den herausragenden Stellenwert der Dresdner Hochschulmedizin ausbauen. Insgesamt sind dafür 3,4 Millionen Euro notwendig. Bisher konnten hierfür 700.000 Euro eingeworben werden, so dass aktuell noch 2,7 Millionen Euro offen sind.

Die Stiftung Hochschulmedizin Dresden wird zunehmend als gemeinschaftliches, von fast allen Einrichtungen von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät mitgetragenes Förderinstrument wahrgenommen – sowohl von den Mitarbeitern also auch von den Patienten und der Öffentlichkeit. Das ist auch das Ergebnis der aktiven Teilnahme an vielen größeren Veranstaltungen, bei Spendenübergaben von Privatspendern, bei den Alumnitagen, der Langen Nacht der Wissenschaften sowie beim jährlichen Akademischen Festakt in Verbindung mit der Gala Hochschulmedizin.

Bisher konnte die Stiftung Fördergelder mit einem Gesamtvolumen von 1.6 Millionen Euro auszahlen. Damit konnten etwa 100 Projekte allein in den Bereichen der Krankenversorgung umgesetzt werden. Beispiele dafür sind eine verbesserte Ausstattung der Stationen oder zusätzliche Therapieangebote wie eine Sportgruppe für Osteoporosepatienten, Ernährungs- und Bewegungskurse für Patienten nach einer Tumorerkrankung, Zirkusprojekt für die Kinder der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Musiktherapie, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien für die Kinderstationen. Die Stiftung unterstütze zudem den Ankauf medizinischer Geräte etwa zur speziellen Überprüfung der Lungenfunktion oder finanzierte Fortbildungen oder die Erweiterung von Angeboten in der Patientenbetreuung. Auch in den kommenden Jahren will die Stiftung gezielt die Ausstattung bestimmter Bereiche der Krankenversorgung verbessern und den Aufbau innovativer, nicht durch die Kostenträger finanziert Therapieangebote unterstützen. Dies soll auch langzeiterkrankten Patienten zu Gute kommen, um ihnen den Klinikaufenthalt zu erleichtern oder sie früher als bisher zu mobilisieren.

Außerdem förderte die Stiftung Hochschulmedizin 31 Forschungsprojekte in den Bereichen Krebs, ALS, Diabetes bei Erwachsenen und Kindern, Leukämie, Parkinson und Multiple Sklerose. Weitere unterstützte Projekte umfassten die Themen Fettstoffwechselstörungen, Nephrologie und Reproduktionsmedizin. Dritter Förderschwerpunkt der Stiftung ist die Lehre. Hier wurden 27 Vorhaben geför-



dert. Unter anderem stellte die Stiftung Gelder für zusätzliche Wahlfächer wie beispielsweise das Arzt-Patientenkommunikationstraining „Was hab´ich?“, Tutorien und Angebote des Medizinisch-Interprofessionellen Trainingszentrums (MITZ) zur Verfügung. Dieser Schwerpunkt soll auch in den kommenden Jahren besonders ausgebaut werden, um zusätzliche Angebote für den medizinischen Nachwuchs zu unterstützen. Mit den zusätzlichen Geldern soll die Wissensvermittlung durch Etablierung weiterer Wahlfächer, Digitalisierung von Lehrinhalten oder Finanzierung modernster Hörsaal-Ausstattungen verbessert werden.

Bankverbindung

Stiftung Hochschulmedizin Dresden
IBAN DE27 8505 0300 0221 0457 40
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Kontakt

Stiftung zur Förderung der Hochschulmedizin Dresden
Vorsitzender des Stiftungsvorstands: Prof. Dr. med. Michael Meurer
Tel.: 0351 458 40 70
E-Mail: info@stiftung-hochschulmedizin.de
www.stiftung-hochschulmedizin.de

Die Deutschen Universitätsklinika



**DIE DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSKLINIKA®**
Wir sind Spitzenmedizin

sind führend in der Therapie komplexer, besonders schwerer oder seltener Erkrankungen. Die 33 Einrichtungen spielen jedoch als Krankenhäuser der Supra-Maximalversorgung nicht nur in diesen Bereichen eine bundesweit tragende Rolle. Die Hochschulmedizin ist gerade dort besonders stark, wo andere Krankenhäuser nicht mehr handeln können: Sie verbindet auf einzigartige Weise Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Uniklinika setzen federführend die neuesten medizinischen Innovationen um und bilden die Ärzte von morgen aus. Damit sind "Die Deutschen Universitätsklinika" ein unersetzbarer Impulsgeber im deutschen Gesundheitswesen. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) macht diese besondere Rolle der Hochschulmedizin sichtbar. Mehr Informationen unter: www.uniklinika.de

Spitzenmedizin für Dresden: Uniklinikum weiterhin ganz vorn in deutschem Krankenhaus-Ranking

Deutschlands größter, im Oktober 2016 zum fünften Mal erscheinener Krankenhausvergleich des Nachrichtenmagazins „Focus“ bescheinigt dem Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden (UKD) eine hervorragende Behandlungsqualität. Die Dresdner Hochschulmedizin erreichte Platz drei im deutschlandweiten Ranking. Dies ist ein weiterer Beleg für die überdurchschnittliche Qualität der 21 Kliniken des UKD. Gesundheitsexperten sowie insgesamt 15.000 Ärzte hatten Kliniken aus ganz Deutschland beurteilt.

19 Fachbereiche wurden beim Focus-Vergleich bewertet. Dabei schaffte es das Uniklinikum mit elf Kliniken in die Spitzengruppe – der Gruppe, in der sich die Gesamtbewertung der Klinik deutlich von den restlichen Einrichtungen abhebt. Das Dresdner Uniklinikum bekam vor allem Top-Noten für die Therapie von Darm- und Prostatakrebs in den Kliniken für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, der Medizinischen Klinik I beziehungsweise Urologie. Zur Kategorie „Spitzengruppe“ gehört bei der Behandlung von Krebserkrankungen darüber hinaus die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. Neu hinzugekommen ist das positive Ranking in der

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus



Behandlung von Brustkrebs durch die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Auch auf dem Gebiet der seelischen Erkrankungen ist das Uniklinikum stark aufgestellt: Top-Noten erhielt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für die Behandlung von Depressionen und die Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik für die Therapie von Angststörungen. Außerdem in den Spitzengruppen vertreten: Die Klinik für Neurologie für die Behandlung von Multipler Sklerose und Parkinson, das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie für seine Expertise in der Endoprothetik und die Medizinische Klinik III für die Behandlung von Diabetes.